

Die Familie Bossart aus Baar (Kanton Zug) und ihre Zeit

[1] Die Entwicklung und die Bedeutung der Orgelbauer Bossart aus Baar sind ohne den geschichtlichen Hintergrund ihrer Heimat zu kennen, nicht ganz im richtigen Licht zu verstehen. Darum möchten wir unser Eröffnungsreferat als geschichtlichen Streifzug durch die Zeit während der die Familie Bossart lebte, präsentieren. Eine soziokulturelle Deutung der Periode zwischen 1650 und 1850 würde viel zu weitschweifig, darum ist unsere Zusammenfassung selbstverständlich unvollständig, aber sie soll verschiedene Ereignisse und Tatsachen der Schweizerischen Geschichte im europäischen Kontext vor Augen bringen, welche unsere Orgelbauer aus dem Dorf Baar direkt oder indirekt beeinflussten.

Die heute weitergegebenen Informationen über die Orgelbauer Bossart stammen aus einem Projekt des Instituts Forschung & Entwicklung der Hochschule Luzern, das in den Jahren 2008 und 2009 innerhalb des Orgeldokumentationszentrums der Hochschule Luzern durchgeführt worden ist. Hauptthemen waren die Aufnahme, die Transkription und ein erster Vergleich der 104 Schriftstücke aus dem Familiennachlass, die sich im Staatsarchiv Zug befinden. Parallel dazu wurden ca. 60 weitere Dokumente zugezogen, die in öffentlichen Archiven aufbewahrt sind. Die Resultate des Forschungsprojekts können in der Homepage des Luzerner Orgeldokumentationszentrums eingesehen werden.

Im Voraus sei bemerkt, dass uns die Informationen aus den genannten Dokumenten fast ausnahmslos nur über die Eigenarten der Instrumente der Familie Bossart aufklären. Über das tägliche Leben und über die Werkstattorganisation, über ausserberufliche Beziehungen oder über die Ausübung anderer wirtschaftlichen Tätigkeiten ausser dem Orgelbau ist leider kaum Etwas bekannt.

Die Orgelbauer Bossart in ihrem geschichtlichen Umfeld

[2] Die Entstehung der Alpen steht nicht nur zeitlich am Anfang der „Schweizer Geschichte“, denn die Alpen prägten und prägen Empfinden, Denken und Handeln der Bevölkerung dieses Staates bis heute.

Die alte Eidgenossenschaft war zunächst bis im 13. Jahrhundert nur ein loses Bündnis von Talgemeinschaften der Zentralschweiz, deren Verwaltung in den Händen von den Herzögen von Zähringen lag. Als im Jahre 1291 Rudolf, der erste deutsche König aus dem Haus der Habsburger starb, verbündeten sich drei Talschaften am Vierwaldstättersee in der Zentralschweiz: Uri, Schwyz und Unterwalden, die sich gegen die Vögte der Grafen von Habsburg auflehnten. Ihr Ziel war die Rückgewinnung alter Autonomierechte. Ob der schweizerische Freiheitsheld Wilhelm Tell, der traditionellerweise dieses Geschehen prägte, tatsächlich gelebt hat, sei hier dahingestellt.

Bald kamen, zwar nicht immer freiwillig, weitere Orte und grössere Städte zu diesem immer noch recht lockeren Bündnis: ab 1332 Luzern, dann Zürich, Glarus, Zug, Bern und 1412 St. Gallen.

Die Burgunderkriege 1474 – 1478 und der Schwabenkrieg 1499, der die faktische Loslösung der Eidgenossenschaft aus dem Römischen Reich Deutscher Nation markiert, steigerten das Ansehen der Schweizer Soldaten. Könige und Fürsten versuchten sich deshalb durch Soldverträge mit den Ständen die Unterstützung eidgenössischer Söldner für ihre Kriegszüge zu sichern. So kamen zum Beispiel im Erbstreit des französischen Königs Ludwig XII. gegen den Herzog Ludovico Sforza von Mailand gegen 30'000 Schweizer um, die auf beiden Seiten kämpften.

Ab 1481 kamen zu den alten Orten fünf weitere dazu: Fribourg, Solothurn, Basel, Schaffhausen und Appenzell.

Aus dieser Zeit gibt es die ersten vagen Nachrichten im Zuger Land über Mitglieder der Familie Bossart, die vielleicht aus der Grafschaft Kyburg stammt. Zwei Familien liessen sich nieder, eine in der Stadt Zug und eine andere in Baar, welche 1552 als Korporationsbürger aufgenommen wurde und 1574 die Obermühle erwerben konnte.

Die Reformation im 16. Jahrhundert brachte der Eidgenossenschaft eine erste schwere interne ZerreiSSprobe mit mehreren Bürgerkriegen zwischen den grossen Städten des Mittellandes und den konservativen Landgebieten, speziell in der Zentralschweiz. Bekanntlich blieb Zug katholisch und wurde im Laufe der Geschichte zur Wiege für bekannte kirchliche und politische Persönlichkeiten aus den Familien Schmid, Zurlauben und Andermatt. Zugs Standort nahe der Stadt Zürich erlaubte hingegen rege Handelskontakte und künstlerischen Austausch mit der reformierten Stadt.

Aus der Mitte des 16. Jahrhunderts haben wir genauere Nachrichten über Mitglieder der Baarer Familie Bossart, die im dortigen politischen Leben eine Rolle spielte. Aus diesem Baarer Zweig stammt Jakob Bossart, Vater von Josef, dem Begründer der Baarer Orgelbauer-Dynastie.

Nach dem Ende des Dreissigjährigen Kriegs 1648, der die Eidgenossenschaft nur am Rand berührt hatte, war das Land von internen religiösen Streitereien zerrissen, was am 24. Januar 1656 in der Schlacht von Villmergen kulminierte, die zugunsten der katholischen Orte verlief, welche ihre Privilegien, besonders die lukrativen Söldnerverträge mit dem Ausland (Frankreich in erster Linie) behalten konnten.

Josef Bossart

[3] Als viertes von fünf Kindern wurde der Begründer der Baarer Orgelbauerdynastie Josef Bossart am 13. Dezember 1665 geboren.

Über Jugend und Ausbildung Josef Bossarts, dessen Vater bereits 1669 gestorben war, sind bis heute keine dokumentierten Nachrichten gefunden worden. Auch seine Berufsausbildung als Orgelbauer liegt im Dunkeln. Einer

Überlieferung nach soll er sich in jungen Jahren, zusammen mit seinem Vetter und späteren Baarer „Konkurrenten“ Carl Kreuel, in Einsiedeln aufgehalten haben, um sich dort beim gemeinsamen Onkel P. Pius Kreuel im Orgelbauhandwerk unterweisen zu lassen.

Es sind die Jahre der Versuche Frankreichs, nach Osten zu expandieren: die Jahre des sogenannten „Holländischen Krieges“ und der Besetzung vom Elsass und Straßburg. 1668 wurde François Couperin in Paris geboren, 1672 starb Heinrich Schütz in Dresden, 1674 wurden Giacomo Carissimi in Rom und 1680 ebenda der Baumeister Gian Lorenzo Bernini, 1678 Antonio Vivaldi in Venedig und Andreas Silbermann in Kleinbobritzsch geboren.

Ende der 1680-Jahre war Josef Bossart in Stans wohnhaft, wo er am 30. Januar 1690 die aus einer alten Stanser Patrizierfamilie stammende Katharina Zelger heiratete.

Warum sich Bossart in Stans niederliess, ist nicht bekannt. Es sei einfach bemerkt, dass Unterwalden am Ende des 17. und anfangs 18. Jahrhundert ein aktives Orgelbauzentrum gewesen sein soll. Aus der Gegend stammen zum Beispiel Caspar Langenstein, Niklaus Schönenbüel, Niklaus und Hans Melcher von Zuben und Crispin Zelger.

In diesen Jahren kamen Georg Philipp Telemann in Magdeburg, Johann Mattheson in Hamburg, Gottfried Silbermann in Kleinbobritzsch, Georg Friedrich Händel in Halle, Johann Sebastian Bach in Eisenach und Domenico Scarlatti in Napoli auf die Welt. Im Jahre 1687 starb Giovan Battista Lulli in Paris und Isaac Newton formulierte die Theorie der Universalgravitation und 1690 gab John Locke seine „Abhandlungen über die Regierung“ heraus.

Wenn aus der Biographie Joseph Bossarts vieles unbekannt ist, ist allerdings sicher, dass zwischen 1690 und 1699 in Stans vier Kinder aus der Ehe Bossart-Zelger entsprossen, darunter sein Nachfolger im Orgelbau, Victor Ferdinand, geboren am 7. Januar 1699.

[4] Aus diesen Stanser Jahren sind folgende Arbeiten verzeichnet: vier neue Blasbälge für eine Orgel in der Klosterkirche Engelberg und die Instrumente von Andermatt, Schattdorf und Seedorf.

Zwischen 1696 und 1700 wurden der Maler Giovan Battista Tiepolo in Venedig, der Dichter Pietro Metastasio in Rom und der Orgelbauer Josef Gabler in Ochsenhausen geboren.

Im Jahre 1697 brachte der Söldner Jakob Strub aus Schwanden im Kanton Glarus die erste Kartoffel in die Eidgenossenschaft. Sie war mit der Entdeckung Amerikas erstmals erwähnt und ab 1533 in Europa bekannt geworden.

Wiederum aus unbekanntem Gründen zog Josef Bossart, wohl kurz nach der Geburt des jüngsten Sohnes Victor Ferdinand, mit seiner Familie nach Baar zurück, wo die Konkurrenz zu seinem bereits genannten Vetter Carl Kreuel bestand. Die Familie nahm um das Jahr 1700 an der an der Leihgasse in Baar im Familienstammhaus Wohnsitz und richtete ebenda die Orgelbauwerkstatt ein. Europa war wieder auf dem Kriegsweg: 1701 schlossen das Römische Reich, Grossbritannien und die Niederlanden eine Allianz gegen Frankreich. Als 1702

der so genannte „Spanische Erbfolgekrieg“ begann, kämpften 23'000 Schweizer Söldner auf französischer und 20'000 auf alliierter Seite.

Zu den Jahren bis 1710 schweigen die Dokumente über eine Tätigkeit von Josef Bossart. Vielleicht hatte er 1707 in Wolfenschiessen und 1709 in Romont gearbeitet. [5] Von 1710 ist ein Attest über eine neue Orgel in Bürglen vorhanden.

In diesen Jahren starben Johann Pachelbel in Nürnberg, der Orgelbauer Eugenio Casparini in Sorau und Dietrich Buxtehude in Lübeck. Geboren wurden Dom Bédos de Celles in Caux, Karl Joseph Riepp in Eldern und Johann Andreas Silbermann in Strasbourg.

Im gleichen Jahr 1712 standen Katholiken und Reformierte in der Schweiz wieder auf Kriegsfuss. Da die grossen Mächte mit dem Spanischen Erbfolgekrieg beschäftigt waren, ergriffen die reformierten Städte die Gelegenheit und besiegten in der zweiten Schlacht von Villmergen die katholischen Orte, womit die Machtverhältnisse innerhalb der Eidgenossenschaft gedreht wurden. Von nun an waren es die reformierten Städte, die über interne Angelegenheiten bestimmten. Sie wurden immer mehr in absolutistischer Weise von wenigen Patrizierfamilien geführt, was immer wieder liberale Aufstände auslöste, die jeweils mit Gewalt unterdrückt wurden. Die aufklärerischen Gedanken brachten aber eine zunehmende Entspannung in die religiösen Auseinandersetzungen.

Mit dem Frieden von Utrecht im Jahre 1713, der den Spanischen Erbfolgekrieg beendete, war ein neuer Aufschwung im Kirchen- sowie Orgelbauwesen zu beobachten. Kurz danach wurde Josef Bossart mit dem Bau einer neuen Chororgel in der Klosterkirche St. Urban beauftragt. Möglicherweise fällt der Bau der grossen Orgel der Klosterkirche Bellelay in diese Periode. Wenig später reparierte Josef Bossart die drei Orgeln in der Jesuitenkirche Luzern und [6] unterschrieb den Vertrag für den Bau einer grossen Orgel mit 3 Manualen und 39 Registern in die noch nicht vollendete neue Klosterkirche St. Urban. In denselben Jahren wurde der Bau der berühmten Iddakapelle im Kloster Fischingen abgeschlossen. Neben der Tatsache, dass die Orgel in St. Urban heute eines der besterhaltenen Instrumente der Bossart darstellt, ist dieser Vertrag wichtig, da Victor Ferdinand hier erstmals als Vertragsunterzeichner an der Seite des Vaters Josef erschien.

Nun lassen wir eine Liste von Aufträgen folgen, deren Verträge von Josef und Victor Ferdinand gemeinsam unterschrieben wurden. Sie soll die wachsende Ausdehnung der Bossart aufzeigen:

1722: Bau der Chororgel in der Klosterkirche Weingarten. 1725 erschien erstmals der Name Bossart in Muri für Reparaturen. 1727 Vertrag für Le Landeron, 1730: Kloster Frauenthal bei Cham: der erste bekannte Auftrag der Bossart im Lande Zug, erst 30 Jahre nach der Rückkehr Josef Bossarts von Stans nach Baar und fast 40 Jahre nach dem Beginn seiner Tätigkeit. 1731 Collégiale von Romont, 1734 Dominikanerinnen-Klosterkirche in Estavayer, 1736 eventuell eine neue Orgel in der Pfarrkirche von Schattdorf, 1737 Pfarrkirche

Neuheim und grosse Reparaturen in Zug. [7] 1738, im Jahr des letzten Hexenprozesses in Zug kam der Bau einer neuen Orgel in der dortigen Liebfrauenkapelle, 1739 in der Pfarrkirchen Gersau, 1741 Uznach, 1743 Altendorf. [8] Weiter folgte der Umbau der grossen Orgel in der Klosterkirche Muri, der den Auftrag für die beiden Chororgeln mit sich brachte. 1744 baute er das neue Instrument in Schübelbach.

Im Jahre 1724 wurde Immanuel Kant geboren, 1727 starb Isaac Newton in London, 1732 wurden François-Henry Clicquot und Josef Haydn geboren, 1733 starb François Couperin und ein Jahr später Andreas Silbermann. 1735 wurde eine Postwagenkurslinie zwischen Bern und Zürich errichtet, 1736 starb Giovan Battista Pergolesi, 1740 wurde Maria Theresia Kaiserin von Österreich und 1741 der Theologe Johann Kaspar Lavater in Zürich geboren.

In der Schlacht bei Dettingen erlitten die Franzosen 1743 beim Österreichischen Erbfolgekrieg eine Niederlage durch die Österreicher und Briten.

Mit der Orgel von Silenen vom Jahre 1744 treffen wir zum letzten Mal den Namen Josef Bossart in Bezug auf einen Orgelbau. [9] Victor Ferdinand Bossart erschien von nun an allein, beginnend beim Bau der Orgel für die Wolfgangskapelle Walenstadt. Im selben Jahr 1745 wurde der Physiker Alessandro Volta bei Como geboren. Weiter folgte das Instrument in Altendorf. [10] 1747, als Johann Sebastian Bach das Musikalische Opfer komponierte, baute Victor Ferdinand die Instrumente der Pfarrkirchen Lachen und Hospenthal und knüpfte die ersten Kontakte in Bern für einen möglichen Umbau der Münsterorgel, bevor sein Vater und Lehrmeister Josef Bossart am 10. März 1748 mit 82 Jahren in Baar starb - im gleichen Jahr als der Friede von Aachen den Österreichischen Erbfolgekrieg beendete.

Josef Bossart hatte ganz allein eine Orgelbauwerkstatt gegründet und mit wichtigen Aufträgen den Aufstieg des Namens Bossart zur führenden Rolle im Orgelbauwesen in der Zentralschweiz erreicht – bei seinem Tod stand die Dynastie bereits vor ihrem wohl vorbereiteten Höhepunkt.

Victor Ferdinand Bossart

[11] Von Victor Ferdinand Bossart wissen wir, dass er am 1. März 1734 in Baar Maria Anna Andermatt aus einer sehr bekannten und einflussreichen Baarer Familie heiratete. Sie schenkte ihm sechs Kinder, wovon der Erstgeborene, Carl Josef Maria der Werkstattnachfolger wurde. [12] Kurz nach dem Tod seines Vaters und während Johann Sebastian Bach mit der Kunst der Fuge sein Lebenswerk beendete, gelang es Victor Ferdinand Bossart dank der Vermittlung der Abtei St. Urban, den Auftrag für den Umbau der grossen Orgel im Berner Münster zu bekommen. Die Arbeiten, die das klangliche und visuelle Gesicht der Orgel verändern sollten, brachten dem Orgelbauer die guten Summe von 2200 Kronen und [13] kurz danach den ehrenvollen Auftrag des Baus einer neuen Chororgel in der Klosterkirche Einsiedeln, die zu der Zeit vollendet

wurde, als in Paris der erste Band der Encyclopédie von D'Alembert et Diderot erschien.

Victor Ferdinand Bossart, der mit diesen Aufträgen den Höhepunkt seiner Karriere erreicht hatte, sollte keine Sorgen mehr gehabt haben, Arbeit zu bekommen: Ab 1752 folgten dicht aufeinander der Umbau in der Stadtkirche Sursee, ebenfalls ein Umbau im Kloster Wettingen, ein Neubau in der Französischen Kirche Bern und [14] die heute noch erhaltene Tragorgel für die Oswaldkirche in Zug. Im selben Jahr 1755 stellte der in Basel geborenen Mathematiker Leonhard Euler die Grundgleichungen der Hydrodynamik auf. [15] Im Geburtsjahr von Wolfgang Amadé Mozart erbaute Victor Ferdinand sehr wahrscheinlich die neue Orgel in der Pfarrkirche Andermatt. [16] 1757, im selben Jahr, als Domenico Scarlatti am 23. Juli starb folgte die erste Orgel in einer reformierten Bernischen Landkirche in Wahlern und eine zweite Chororgel in der Klosterkirche St. Urban. [17] Als 1758 in Schaffhausen die Brücke über den Rhein gebaut wurde arbeitete unser Orgelbauer in der Stadtkirche Brugg und [18] während er 1760 gleichzeitig die grosse Orgel für die St. Oswaldkirche Zug und für die Stiftskirche Schönenwerd baute, wurde in St. Gallen die Klosterkirche geweiht, obwohl sie noch nicht ganz vollendet war. Für Victor Ferdinand folgten bis zum Jahre 1765 ein Instrument in der Klosterkirche Muotathal, das Unterschreiben des Vertrags für die Stiftskirche Solothurn, Orgeln in den Pfarrkirchen von Wolfenschiessen und Arth, eine Offerte in Mariastein, die Chororgel in der Pfarrkirche Bürglen und vermutlich ein Instrument für die Pfarrkirche Cham.

1753 gab Carl Philipp Emanuel Bach seinen „Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen“ heraus und Gottfried Silbermann starb. Zu bemerken ist auch die Übersiedlung des französischen Philosophen Voltaires nach Genf. Ins Jahr 1756 fielen der Beginn des so genannten „Siebenjährigen Kriegs“ und bereits genannt, die Geburt von Wolfgang Amadé Mozart. Im Jahre 1757 starben Johann Stamitz und Zacharias Hildebrandt. 1759 starb Georg Friedrich Händel und Friedrich Schiller wurde geboren.

Erstaunlicherweise finden wir den Sohn Victor Ferdinands, Carl Josef Maria, erst im Jahre 1766 zum ersten Mal an der Seite seines Vaters tätig, nämlich für den Vertrag für den Bau einer neuen Orgel in der Klosterkirche Hermetschwil - er war bereits 30 Jahre alt. Allerdings war er ein Jahr zuvor allein für eine Reparatur der Klosterorgel nach Stürzelbronn in Lothringen geschickt worden und auch die Reparaturen an der Orgel in der Klosterkirche Maria Opferung in Zug wurden ihm anvertraut. Victor Ferdinand wurde im selben Jahr 1766 noch allein in Luzern, in der Hof- sowie Franziskanerkirche, wegen Reparaturen genannt und [19] dann wieder mit dem Sohn Carl Josef Maria für den wichtigen Auftrag des Neubaus einer Chororgel in der noch nicht vollendeten Stiftskirche St. Gallen. Aus den nachfolgenden Jahren sind nur Reparaturen und Umbauten bekannt: 1767 in Bern im Münster und in der Französischen Kirche, eventuell vor 1772 in der Klosterkirche Bellelay und zwischen 1770 und 1772 in der Pfarrkirche Baar. Es sei hier kurz als Kuriosum bemerkt, dass bis 1917 in dieser

Pfarrkirche, der Heimatpfarrei der Familie Bossart, eine Schönenbüel-Orgel aus dem Jahre 1646 stand, die durch die Bossart und weitere Orgelbauer lediglich mehrmals repariert wurde.

1766 starb der polnische König und Herzog von Lothringen, Stanislaus Leszczynski und diese Region wurde danach von Frankreich annektiert, im Jahre 1767 starb Georg Philipp Telemann und zwei Jahre später wurde Napoléon Bonaparte geboren. Im Jahre 1770 starb der Maler Giovan Battista Tiepolo und Ludwig van Beethoven und Aloys Mooser wurden geboren. Ein Jahr später starb Josef Gabler. Wegen Missernten trat eine grosse Hungersnot ein, darum begann man überall in der Schweiz, Kartoffeln anzubauen.

Nach dem Empfang der Auszahlung für die Orgel in St. Gallen im Jahre 1771 erschien der Name Victor Ferdinand Bossart nicht mehr in Dokumenten. Sein Leben endete am 24. März 1772 in Baar, er war 73 Jahre alt geworden.

Die 50 Jahre, während denen Victor Ferdinand Bossart, zuerst mit seinem Vater Josef, dann alleine und am Schluss mit dem Sohn Carl Josef Maria, seine Kunst ausgeübt hat, dürfen als die Blütezeit der Baarer Orgelbauer betrachtet werden. In diesen Jahren konnten die Bossarts eigene Instrumente in fast allen der wichtigsten Kirchenbauten der Eidgenossenschaft errichten. Ihre Orgeln waren durch eine grosse Vielfalt von teilweise kühnen technischen Eigenarten und Lösungen gekennzeichnet, was den Erfolg der Familie in der damaligen vom Spätbarock geprägten Gesellschaft erklärt.

Carl Josef Maria Bossart

[20] Nun war der am 30. November 1736 geborene und noch ledige Carl Josef Maria wahrscheinlich allein in der Baarer Werkstatt tätig. Namen von Gesellen und Mitarbeitern sind uns nicht bekannt, obwohl solche möglicherweise vorhanden waren. Bereits 1770 bis -72 hatte er ein Zeichen seiner Kunstfertigkeit gesetzt, als er in der Pfarrkirche Altdorf allein eine grosse Orgel mit 2 Manualen und 32 Registern gebaut und aufgestellt hatte, die grösste seiner gesamten Tätigkeit. [21] 1771, als der Zeitglockenturm in Bern sein heutiges Aussehen erhielt, ist auch die grosse Orgel in der Stiftskirche Solothurn von Carl Josef Maria allein aufgestellt worden, was den Auftrag des Baus der dortigen Chororgel mit sich brachte.

Erst nach der Vollendung dieser Arbeiten heiratete Carl Josef Maria Bossart, 38 Jahre alt, am 31. Januar 1774 Maria Magdalena Agatha Ungericht aus Dietikon. Dicht aufeinander folgten in den Jahren 1773 bis 1776 die Aufträge für die Pfarrkirchen in Muotathal, Altishofen, Frauenfeld, sowie der Umbau der Leu-Orgel in der Klosterkirche Maria Opferung in Zug. In diesen Jahren reger Tätigkeit wurde Franz Josef Remigius, der einzige Sohn von Carl Josef Maria und Maria Magdalena Agatha Bossart geboren.

Im Jahre 1776 wurde von Grossbritannien die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika anerkannt. Im gleichen Jahr starb der Philosoph David Hume.

Weiterhin fehlten die Aufträge nicht: [22] 1777, im Jahr der Erneuerung des Soldbündnisses mit Frankreich entstand die Tragorgel in der Klosterkirche Muri, die heute im Zürcher Landesmuseum erhalten ist. Weiter folgten: Reparaturen im Kloster Hermetschwil, eine neue Orgel in der Pfarrkirche Sattel und Reparaturen in Muri, neue Instrumente für die Wallfahrtskirche Beinwil, die Klosterkirche Seedorf und die Pfarrkirche Küsnacht am Rigi. [23] Als 1780 die Kaiserin Maria Theresia von Österreich starb folgten die Instrumente in der Reformierten Kirche in Köniz, in der Jesuitenkirche Luzern, in den Pfarrkirchen Unterägeri, Näfels, Oberdorf/SO und [24] Sarmenstorf, diese im Jahre 1786, als Friedrich II. von Preussen in Potsdam starb. [25] Im Todesjahr 1788 von Carl Philipp Emanuel Bach wurde die Orgel für Ingenbohl gebaut. Obwohl Carl Josef Maria Bossart von Berufes wegen so oft ortsabwesend war, wurde ihm ab ca. 1778 eine Baarer Auszug-Kompanie anvertraut und dazu die Kontrolle über die Mannschaft des Quartiers Grüth.

Im Jahre 1778 starb in Genf der Philosoph Voltaire und ein Jahr später ist die Reise von Johann Wolfgang Goethe in die Schweiz und der Tod von François Bédos de Celles zu erwähnen. Im Jahre 1782 fand im Kanton Glarus der letzte Hexenprozess in der Eidgenossenschaft mit Hinrichtung der beschuldigten Frau Anna Göldi statt. Im Jahre 1783 starben Johann Andreas Silbermann und der Basler Mathematiker Leonhard Euler. 1787 bestieg Horace Bénédict de Saussure zum ersten Mal den Montblanc und ein Jahr später starb Jean-Jacques Rousseau.

Nun kommen wir in der Geschichtsschreibung zum Ereignis, das die ganze Welt, auch die ziemlich geschlossene Eidgenossenschaft, verändern sollte. Am 5. Mai 1789 wurden die Generalstaaten in Paris eröffnet und nur zwei Monate später die Bastille erobert. Damit begann die französische Revolution. Zuerst schien es, dass die Eidgenossenschaft nicht von den Ereignissen des westlichen Nachbarstaates tangiert werden sollte. Die Machtinhaber in den verschiedenen eidgenössischen Ständen bemerkten aber mit wachsender Besorgnis, dass immer mehr Flugblätter die revolutionären Ideen Frankreichs verbreiteten.

In Baar schien sich das Leben im normalen Ablauf weiter zu entwickeln. Carl Josef Maria bekam um 1790 den Auftrag, eine neue Orgel in Risch zu bauen, aber kurz danach soll sich sein Gesundheitszustand so verschlechtert haben, dass er selber die praktischen Orgelbauerarbeiten nicht mehr ausführen konnte.

Notgedrungen musste der damals kaum 15 Jahre alte Sohn Franz Josef Remigius die Werkstatt übernehmen und weiterführen, denn Carl Josef Maria hatte noch die Orgeln [26] für die Pfarrkirche Triengen und die beiden Klosterkirchen Fahr und Magdenau vereinbart. Alle drei Instrumente wurden im Jahre 1792 aufgestellt, als Franz II von Habsburg zum Römisch-Deutschen König gekrönt wurde.

[27] Am 10. August 1792, bei der Verteidigung der Tuileries in Paris, fielen 550 Schweizer Soldaten. Das Löwendenkmal in Luzern erinnert an dieses Ereignis.

Am 15. Mai 1795 starb in Baar, noch nicht 59 Jahre alt, Carl Josef Maria Bossart.

Franz Josef Remigius Bossart

[28] Der am 17. März 1777 geborene Franz Josef Remigius war erst 18 jähig als er, bereits seit einigen Jahren praktisch allein in der Werkstatt tätig, auch faktisch die Verantwortung für den Orgelbaubetrieb tragen musste.

Gleichzeitig überrollten die politischen Ereignisse mehr denn je jede traditionelle Ordnung und Gewohnheit. Es würde den Rahmen sprengen, alles aufzuzählen, was in jenen Jahren in Bezug auf die Schweiz politisch stattfand. Hier seien nur die wichtigsten Ereignisse aufgelistet:

1797 fand in Aarau die letzte Tagsatzung der alten Schweiz statt.

1798: Beginn der Revolution in Basel, die Stadt Bern wurde von den Franzosen geplündert. Die Helvetische Republik mit einer neuen Verfassung wurde proklamiert

1799 begann der zweite Koalitionskrieg. Die Schweiz wurde zum Schauplatz für die schweren Kämpfe zwischen Franzosen, Österreichern und Russen. Bis 200'000 Soldaten mussten von kleinen Dörfern verköstigt werden.

1800: In vier aufeinanderfolgenden Staatsstreichen wurde die Helvetische Republik faktisch begraben. In politischen und militärischen Auseinandersetzungen kämpften Unitarier gegen Anhänger einer föderalistischen Schweiz.

19. Februar 1803: Napoleon diktierte eine neue Schweizer Verfassung (die sogenannte Mediationsakte)

25. Februar 1803: Am letzten Reichstag in Regensburg wurde das Ende des Römischen Reichs Deutscher Nation sanktioniert, der sogenannte Reichsdeputationshauptschluss.

Erst nach dieser vorläufigen Entspannung der politischen Situation sind Belege der weiteren Orgelbautätigkeit von Franz Josef Remigius Bossart erhalten.

Nicht, dass er in dieser Zeit untätig gewesen wäre: Am 30. September 1798 heiratete er in Baar Maria Catharina Anna Hediger. Weiter haben wir

Nachrichten, dass er in der politischen Szene seiner Heimat sehr aktiv gewesen sei und zwar als Leutnant einer Baarer Kompanie und später als Hauptmann einer Kompanie-Reserve. Der engagierte Orgelbauer wurde während der Helvetik zum Mitglied der Kantonstagsatzung gewählt, später zum Mitglied des dreifachen Landrates. [29] 1801 liess er auf der väterlichen Liegenschaft an der Leihgasse das heute noch erhaltene herrschaftliche Haus aufrichten.

Franz Josef Remigius Bossart reparierte zuerst die Orgeln der wieder von Mönchen bewohnten Klosterkirche Muri, dann konnte er eine neue Orgel für die Pfarrkirche Schüpfheim offerieren, die wegen der unsicheren Situation allerdings nicht realisiert wurde, [30] und endlich bekam er den Auftrag für eine neue Orgel mit zwei Manualen und 26 Registern für die Pfarrkirche Cham. In diesen Jahren kommen auch seine Söhne zur Welt, die ihm später in der

Werkstatt zur Seite gestanden sind: Josef Anton Franz Xaver am 15. Mai 1804 und Franz Josef Carl Anton am 11. März 1806.

Im Jahre 1804 wurden Hector Berlioz und Charles Spackman Barker geboren, die Uraufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ fand in Weimar statt und der Walliser Isaac de Rivaz baute das erste gasgetriebene Automobil.

Die am 2. Dezember 1804 erfolgte Selbsternennung Napoleons zum Kaiser Frankreichs eröffnet eine neue Kriegszeit und am 8. Mai 1805 wurde das über tausendjährige Kloster St. Gallen vom Kantonsrat aufgehoben – diese andauernde unruhige Situation in Europa und in der Schweiz erklärt, dass das Gemeindeleben nur langsam wieder zu funktionieren begann.

Aufträge für die Wiederherstellung von Instrumenten, die durch die Kriege beschädigt wurden, kamen nur sparsam nach Baar: 1804 Neubau in der Pfarrkirche von Meierskappel, 1805 in Neuheim und 1809 in Walchwil. Nun waren es wieder die Ereignissen um Napoleon, die das Geschehen bestimmten:

1805: Dritter Koalitionskrieg, 1806 vierter Koalitionskrieg, 1809: Krieg Frankreichs gegen Österreich, 1812 Krieg Frankreichs gegen Russland - von den 7000 Schweizer Söldnern, die nach Russland geschickt wurden, kamen nur 700 zurück, 1813: Sieg der Alliierten gegen Napoleon bei Leipzig und sein Exil auf Elba.

Neben kriegerischen Taten ist auch anderes verzeichnet: 1808 wurde in Luzern die Allgemeine Schweizerische Musikgesellschaft gegründet und Alberich Zwyssig, der Komponist der aktuellen Nationalhymne, geboren. Im Jahre 1809 wurden Felix Mendelssohn und Charles Darwin geboren, Joseph Haydn sowie der Orgelbauer Johann Nepomuk Holzhey starben. 1810 wurden Frédéric Chopin und Robert Schumann, 1811 Aristide Cavaillé-Coll und Friedrich Haas und 1813 Giuseppe Verdi und Richard Wagner geboren.

Im gleichen Jahr 1813 bestand für die Schweiz, nach dem Sturz Napoleons, wieder eine neue Situation: die Regierung in Bern erklärte die Mediationsakte Napoleons als aufgehoben. Die alten 10 Kantone schlossen in Zürich einen neuen Bund, dem sich die 7 neuen Kantone anschlossen, mit dem Versuch, die alte Ordnung wieder herzustellen.

Aus dem Jahre 1814 sind wieder Spuren der Tätigkeit von Franz Josef Remigius aufzuweisen: zuerst reparierte er die Orgel in Sattel und dann auch diejenigen in Altishofen und Cham. Aber danach schweigen die Dokumente bis 1819.

Nun brodelte es politisch wieder rundum: am 3. November 1814 begann der Wiener Kongress, am 1. März darauf flüchtete Napoleon aus Elba und sein letzter Versuch, die Alliierten zu schlagen wurde am 18. Juni 1815 vor Waterloo definitiv vernichtet.

Mit dem Frieden von Paris im Jahre 1815 endete die Napoleonische Ära endgültig. Gleichzeitig überfiel eine grosse Hungersnot die Schweiz, so dass 1817 über 3000 Menschen auswanderten. Im Jahre 1817 komponierte Gioacchino Rossini „Il Barbiere di Siviglia“. Im Jahre 1818 wurden Karl Marx

und Friedrich Ladegast geboren, 1819 Joseph Merklin, [31 Georg Friedrich Steinmeyer und der Dichter Gottfried Keller.

Mit dem Vertrag für den Bau einer neuen Orgel in der Stiftskirche Zurzach 1819 schien die Werkstatt von Franz Josef Remigius Bossart langsam wieder aktiv zu werden: 1821 eine neue Orgel in Root, 1823 Reparaturen in Arth, 1826 Reparaturen in der Klosterkirche Muri, [32] 1827 grosse Umbauten im Münster und in der Französischen Kirche in Bern, 1829 Umbau der Orgel in der Klosterkirche Werthenstein und ein neues Instrument im Berner Bürgerspital sowie Reparaturen in Muri und Zug (St. Oswald).

1821 starb Napoleon auf der Insel St. Helena. 1822 begann Franz Schubert mit der Komposition der Unvollendeten und César Franck sowie Louis Pasteur wurden geboren. 2 Jahre später komponierte Ludwig van Beethoven die 9. Symphonie und Anton Bruckner wurde geboren. Im Jahre 1827 begann der Bau der Strasse über den Gotthardpass. Im selben Jahr starben Ludwig van Beethoven und der Physiker Alessandro Volta, Johann Nepomuk Kuhn und die Schriftstellerin Johanna Spyri (die Schöpferin der Romanfigur Heidi) wurden geboren. 1828 starb Franz Schubert und Jules Verne wurde geboren, zwei Jahre später Héctor Berlioz.

Es sind die 1830er Jahre, in denen sich ein gewisser Aufschwung der Tätigkeit von Franz Josef Remigius Bossart aufzeigt, auch wenn es sich meistens um Reparaturen und Umbauten handelte. [33] 1831 bekam er den Auftrag für die heute noch erhaltene Orgel in der Schlosskirche in Spiez mit einem Manual und 10 Registern – im selben Jahr, als der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel starb. [34] 1832, im Todesjahr von Johann Wolfgang von Goethe wurde die Orgel in Buochs eingeweiht. [35] Im selben Jahr folgten die Instrumente in Bettwil und Kaltbrunn und es wurde an der Epistelorgel in Muri und in der Pfarrkirche Risch gearbeitet. 1833 baute er die Orgel in Oberägeri um und 1834 sind Reparaturen in Menzingen verzeichnet. Bis 1840 sind weitere Reparaturen in der Stadtkirche Glarus, in Steinhausen, in Zug, in Schänis und in Meierskappel dokumentiert.

Diese 30er Jahre des 19. Jahrhunderts waren wieder erfüllt von Ereignissen, die Europa und die Schweiz trafen: 1830 wurde die Strasse über den Gotthardpass vollendet. 1831 wurde, von Bern aus beginnend, überall über liberale Verfassungen abgestimmt, die zum definitiven Ende des Patriziats führten. 1832 marschierten über 30'000 Menschen aller Schichten für die Einheit und die Freiheit Deutschlands nach Hambach. 1833 wurde die Universität in Zürich gegründet und Johannes Brahms in Hamburg geboren. 1834 wurde die Universität Bern gegründet. Ein Jahr später einigten sich fast alle Kantone für die definitive Einführung des Dezimalsystems für Masse und Gewichte. 1837 wurde das erste Dampfschiff auf dem Vierwaldstätter-See in Betrieb genommen und Samuel Morse entwickelte die ersten Telegraphen. Bei der ersten Volkszählung der Schweiz wurden 2'190'250 Menschen gezählt. Als Folge der wachsenden Spannungen, die später zur neuen liberalen Verfassungen führen sollten, wurden 1838 die Klöster Werthenstein und Pfäfers aufgehoben - 1842

von allen Aargauischen Klöstern gefolgt. Im Jahre 1839 entwickelte Louis Daguerre das erste fotografische Verfahren und in Luzern wurde das Stadttheater mit „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller eröffnet.

Im September 1843 wurde in Luzern ein konservativer Sonderbund gegründet, welcher die liberalen, progressiven Veränderungen bremsen wollte. Als im Oktober 1844 der Luzerner Grosse Rat wiederum Jesuiten in die Stadt berief, [36] versuchten zwei liberale Freischarenzüge vergebens, die Luzerner Regierung mit Gewalt zu stürzen. Im Dezember 1845 wurde von den sieben katholischen Orten ein politisches Bündnis gegründet, Sonderbund genannt, gegen die liberalen, reformierten Städte – dies gleich kurz vor einer neuen Hungerkatastrophe, welche die Schweiz im Jahre 1846 traf. Gleichzeitig verabschiedete in Bern die Tagsatzung eine liberale Revision des Bundesvertrages und ernannte kurz danach Henri Dufour als General des Liberalen Heeres. In 26 Tagen, zwischen dem 3. und dem 29. November 1847, wurde die letzte interne militärische Auseinandersetzung der Schweizergeschichte vollzogen, die mit der Kapitulation des Sonderbundes endete.

Mitten in diesem Geschehen kam für Franz Josef Remigius Bossart der letzte Aufschwung, der leider nicht von langer Dauer war. 1843 erhielt er die Aufträge für neue Orgeln in der Reformierten Kirche Schwanden mit einem Manual und 16 Registern, [37] sowie für die ein Jahr zuvor der katholischen Gemeinde zurückgegebenen Augustinerkirche in Zürich mit zwei Manualen und 26 Registern.

Während das Attest in Schwanden im Jahre 1845 noch mit lobenden Worten verfasst wurde, fiel der Schlussbericht der Experten für die Arbeiten von Bossart in Zürich vernichtend aus. Dies bedeutete wirklich das Ende der Baarer Werkstatt, die sich danach nur noch mit einigen wenigen Reparaturen begnügen musste. Dazu kam auch der Tod vom 45-jährigen Sohn Franz Josef Carl Anton am 25. Juni 1851, der zusammen mit dem älteren Bruder Josef Anton Franz Xaver wahrscheinlich die Familien-Werkstatt weitergeführt hätte. Die weiteren Söhne Bossarts hatten vorher bereits andere berufliche Wege eingeschlagen. Franz Josef Remigius Bossart selber starb zwei Jahre später, am 26. Juli 1853 in Baar.

[38] So endet die Geschichte der Orgelbauer Bossart aus Baar, eine Geschichte mit vielen Höhepunkten und beachtenswerten Instrumenten, die der Orgelbaudynastie zu Ruhm und Respekt verhelfen und die noch heute Staunen und Wertschätzung hervorrufen.

[39] Nun steht die Frage im Raum: was haben wir heute noch von den Bossart-Orgeln?

Wenige, aber bedeutende Originalinstrumente (auf der Karte die roten Punkte) bestehen noch und zwar in St. Urban, in Muri, in den Museen in Zug und Zürich, die sowie Chororgel in Bürglen, das Positiv in Walenstadt und die Orgel der Schlosskirche Spiez.

Weiter ist in später neu oder umgebauten Orgeln Pfeifen- und technisches Material erhalten (die blauen Punkte): z. B. in Einsiedeln, St. Gallen, Chororgel Solothurn, Köniz, usw.

Sichtbar sind uns viele Gehäuse erhalten (die grünen Punkte)– eine grosse Zahl davon haben wir eben an der Leinwand gesehen und wir freuen uns, dass wir heute etwas von den genannten Beispielen dieser bedeutenden Orgelbauerfamilie zu hören und zu sehen bekommen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Präsentation

Folie	Jahr	Orgel	Ereignis
1	Titel		
2			Baar um 1730
3	1665-1748		Josef Bossart
4	1698	Schattdorf	Geburt Pietro Metastasio
5	1710	Bürglen	Geburt Karl Joseph. Riepp
6	1716/22	St. Urban	Bau Iddakapelle in Fischingen
7	1737	Zug, Liebfrauen	Letzter Zuger Hexenprozess
8	1743	Muri	Schlacht von Deitingen
9	1744/45	Walenstadt	Geburt Alessandro Volta
10	1747	Hospenthal	Musikalische Opfer von Johann Seb. Bach
11	1669-1772		Victor Ferdinand Bossart
12	1748/51	Bern, Münster	Tod Johann Sebastian Bach
13	1751	Einsiedeln	Encyclopédie Band 1
14	1755	Zug, Museum	Leonhard Euler und die Hydrodynamik
15	1756	Andermatt	Geburt Wolfgang Amadé Mozart
16	1757	Wahlern	Tod Alessandro Scarlatti
17	1758	Brugg	Bau Rheinbrücke in Schaffhausen
18	1760/62	Zug St. Oswald	Weihe Stiftskirche St. Gallen
19	1766	St. Gallen	Tod J. Lezczynski (Lothringen)
20	1736-1795		Carl Josef Maria Bossart
21	1763/72	Solothurn	Zeitglockenturm Bern
22	1777	Muri/Zürich	Soldbündnis mit Frankreich
23	1780	Köniz	Tod Maria Theresia von Österreich
24	1786	Sarmenstorf	Tod Friederich II. von Preussen (Neuchâtel)
25	1788	Ingenbohl	Tod Carl Philipp Emanuel Bach
26	1792	Triengen	Franz II. wird Deutsche König
27	1792	Fahr	Überfall der Tuileries in Paris
28	1777-1853		Franz Josef Remigius Bossart
29	1801		Haus Bossart in Baar
30	1804	Cham	Krönung Napoleon I. von Frankreich
31	27/28	Zurzach	Geburt Georg Friedrich Steinmeyer
32	1828	Bern/Franz.	Geburt Johann Nepomuk Kuhn
33	1831	Spiez	Tod Georg Wilhelm Friedrich Hegel
34	1832	Bettwil	Marsch nach Hambach

35	1832	Buochs	Tod Johann Wolfgang von Goethe
36	1843/45	Schwanden	1. Freischarenzug gegen Luzern
37	1843/45	Zürich/August.	2. Freischarenzug gegen Luzern
38	1690-1745		Bossarts Orgeln
39			Baar um 1780

Folie 38:

Karte mit der Tätigkeit der Familie Bossart:

- Schwarze Punkte: Orte, an denen die Bossarts tätig waren
- Rote Punkte: Orte, an denen eine originale Bossart-Orgel erhalten ist
- Blaue Punkte: Orte, an denen originales Bossart-Material erhalten ist
- Grüne Punkte: Orte, an denen nur eine Bossart-Gehäuse erhalten ist

Folie 40:

Karte mit der Tätigkeit von Josef Bossart:

- Rote Punkte: Josef allein
- Grüne Punkte Josef mit Victor Ferdinand

Folie 41:

Karte mit der Tätigkeit von Victor Ferdinand Bossart:

- Grüne Punkte: Josef mit Victor Ferdinand
- Rote Punkte: Victor Ferdinand allein
- blaue Punkte: Victor Ferdinand mit Carl Josef Maria

Folie 42:

Karte mit der Tätigkeit von Carl Josef Maria Bossart:

- Grüne Punkte: Victor Ferdinand mit Carl Josef Maria
- Rote Punkte: Carl Josef Maria allein
- Blaue Punkte: Carl Josef Maria mit Franz Josef Remigius

Folie 43:

Karte mit der Tätigkeit von Franz Josef Remigius Bossart:

- Grüne Punkte: Carl Josef Maria mit Franz Josef Remigius
- Rote Punkte: Franz Josef Remigius allein